

angemeldete Innenstadtfeste oder das Konzept der Magdeburger ‚Meilensteine‘, die über das Stadtgebiet verteilt viele Veranstaltungen kleineren Ausmaßes anmelden (vgl. Kap. 5.2.1.1). Neben den zentrierten Demonstrationsaktionen der Rechten und den vielfältigen und oftmals dezentrierten Protestformen der Gegendemonstrierenden hat die Polizei als dritte am Protestgeschehen beteiligte Partei die Aufgabe, das Demonstrationsrecht der Beteiligten exekutiv zu wahren.⁹ Dadurch ergibt sich eine dynamische Akteurskonstellation, die charakteristisch für diese Art von Protesten ist: Während die rechten Demonstrierenden auf einer bestimmten Demonstrationsroute marschieren wollen, streben die Gegendemonstrierenden je nach Protestform an, diesen Marsch zu stören bzw. zu verhindern oder an einem anderen Ort gegen die rechte Demonstration zu protestieren. Die Dezentralisierung der Gegendemonstrierenden und die stetige Dynamik des Protestgeschehens erfordern eine räumliche, zeitliche und personale Koordination der Gegenproteste. Diese wird unter anderem durch die situativen kommunikativen Praktiken in digitalen Medien vollzogen, die in dieser Untersuchung analysiert werden.

1.2 AUFBAU

Die Untersuchung zieht eine Linie von der Integration begrifflicher Grundlagen (Kap. 1) über eine theoretische Auseinandersetzung mit dem untersuchten Medium Twitter (Kap. 3) hin zu der methodologisch fundierten (Kap. 3) Analyse der Protestkommunikation bei den Protesten in Magdeburg und Dresden (Kap. 5). Sie schließt mit einer Zusammenfassung der Analyse (Kap. 6) und einem Fazit (Kap. 7).

In Kapitel 2 werden die Theorien und Begriffe besprochen, die der Arbeit zugrunde liegen. Dabei werden theoretische Perspektiven unterschiedlicher Forschungsströmungen miteinander verknüpft. Im Wesentlichen sind dies die Interaktionstheorie, die Praxistheorie und die medialitätsorientierte Medienlinguistik. Eingehend wird dargelegt, inwiefern die Untersuchung sprachlicher Äußerungen mit der Frage nach der So-

9 Die Rolle der Polizei diskutiert ausführlich Winter 1998; vgl. auch die protestspezifischeren Arbeiten zum *protest policing* von Della Porta/Reiter 1998; Winter 2006.

zialität zusammenhängt (Kap. 2.1). Die Klärung dieser Frage anhand des sozialen Phänomens *Protest* ist ein Ziel, dem sich die vorliegende Untersuchung verschreibt. Die Kombination der Theorieperspektiven bedarf der Erläuterung weiterer Grundbegriffe. Zunächst wird der *Interaktionsbegriff* entfaltet (Kap. 2.2), der sich an den ethnomethodologisch orientierten Basiskategorien der Indexikalität (Kap. 2.2.1), Accountability (Kap. 2.2.2) und der Reflexivität (Kap. 2.2.3) nach Harold Garfinkel ausrichtet (vgl. Garfinkel 1967b). Interaktion, so die daraus hervorgehende Überlegung, ist immer situativ. Daher folgt eine Besprechung des Begriffs der *Situation* (Kap. 2.3), die sich sowohl auf Grundlage soziologischer (Kap. 2.3.1) als auch sprach- (Kap. 2.3.2) bzw. zeichentheoretischer (Kap. 2.3.3) Kategorien vollzieht. Insbesondere wird hierbei auf Karl Bühlers Zeichenmodell rekurriert, das im weiteren Verlauf mit dem Konzept der synthetischen Situation (Kap. 2.3.4) verknüpft wird. Einen weiteren Schlüsselbegriff für diese Untersuchung bildet derjenige der *Praktiken*. In Auseinandersetzung mit der Handlungstheorie (Kap. 2.4.1 und 2.4.2) wird für ein integratives Praktikenverständnis plädiert und geklärt, inwieweit dieses für einen linguistischen Begriff sprachlicher und kommunikativer Praktiken fruchtbar gemacht werden kann (Kap. 2.4.4). Im Anschluss wird abermals mit Bühler (1999 [1934]) dargelegt, inwiefern Kommunikation als empraktisch (Kap. 2.4.5) und medial (Kap. 2.4.6) aufzufassen ist. Dies leitet über zu einem Verständnis von *Medien* als zeichenhafte, operative Vermittler (Kap. 2.5). Die Verfahren kommunikativer Praktiken in Medien werden im Hinblick auf ihre Medialität (Kap. 2.5.1) und Operativität (Kap. 2.5.2) theoretisch perspektiviert.

Kapitel 3 „Twitter“ beschäftigt sich im Anschluss mit dem Medium, das hier primär untersucht wird. Da die Zusammenhänge zwischen der Semiotizität, Medialität und Sozialität, die in der Twitter-Kommunikation zu Tage treten und wirksam werden, einer detaillierten Betrachtung bedürfen, widmet sich dieses Kapitel unterschiedlichen Ebenen des Mediums. Mit dem medienlinguistischen Begriff der Sehlfläche wird die operative Medialität Twitters erläutert (Kap. 3.1). Das Posting als zentrale Bedeutungseinheit, die im Zentrum der später erfolgenden Analyse der Protestkommunikation steht, wird unter schrift- und text-theoretischen Aspekten besprochen (Kap. 3.2). Die Operativität Twitters zeigt sich erneut in den unterschiedlichen Operatoren – Retweets, @-

Zeichen, Hashtags und Hyperlinks –, die ebenfalls für das analytische Verständnis von Protestkommunikation maßgeblich sind (Kap. 3.2.3).

Das vierte Kapitel „Forschungsüberblick, Methodologie und Methode“ nähert sich dem Untersuchungsgegenstand Protest durch einen komprimierten Forschungsüberblick, in dem insbesondere auf die linguistische Protestforschung eingegangen wird (Kap. 4.1). Anschließend werden im Hinblick auf die im Theorieteil ausgebreiteten Konzepte methodologische Überlegungen angestellt (Kap. 4.2). Die methodische Konsequenz der erfolgten Problematisierung lautet, die zu analysierenden Social-Media-Postings mittels einer interaktionalen Textanalyse zu bearbeiten, die durch ethnografische Zugänge komplementiert wird (Kap. 4.3).

In Kapitel 5 „Analyse“ erfolgt zunächst die Darlegung des der Analyse zugrunde liegenden Korpus (Kap. 5.1). Dabei wird auch erläutert, nach welchen Kriterien die erhobenen Daten für die Analyse selektiert und reduziert sowie codiert wurden. Der Empirieteil gliedert sich in die Analysen der beiden Fälle: der Proteste in Magdeburg (Kap. 5.2) und in Dresden (Kap. 5.3). In beiden Fallanalysen wird unterschiedlich vorgegangen, indem zwei distinktive Situationen in den Fokus genommen werden. Beide Fallbetrachtungen gliedern sich in Analysen der Protestvorbereitung und der Protestdurchführung. Für die Magdeburger Fallanalyse werden zunächst transmediale Protestvorbereitungspraktiken protestorganisierender Akteure und die Vorbereitungen der Protestierenden in Twitter-Postings untersucht (Kap. 5.2.1). Anhand einer sequentiellen Rekonstruktion der Twitter-Postings wird anschließend herausgearbeitet, wie es im Protestverlauf zu einem Wechsel der Protestorte kommt und wie dies kommunikativ verhandelt wird (Kap. 5.2.2). Im Gegensatz dazu fokussiert sich die Analyse des Dresdner Falls auf einen protestorganisierenden Akteur. Hier wird zunächst anhand einer Gesprächsanalyse eines Interviews mit dem Sprecher dieses Akteurs dessen reflexive Darstellung der Protestvorbereitungs- und Durchführungsphase thematisiert (Kap. 5.3.1). Die darauf folgende Postinganalyse konzentriert sich auf Postings des protestorganisierenden Akteurs und Interaktionssequenzen, die sich im Protestverlauf entfalten (Kap. 5.3.2).

In Kapitel 6 erfolgt eine „Zusammenfassung der Ergebnisse“. Die basalen Eigenschaften der Protestkommunikation, ihre Situativität, Medialität und Interaktivität werden ebenso aufgearbeitet (Kap. 6.1) wie die

Protestphasen und grundlegende (Kap. 6.2) sowie spezifische Protestpraktiken (Kap. 6.3) worauf ein kurzes Resümee folgt (Kap. 6.4). Die Untersuchung endet mit abschließenden Bemerkungen (Kap. 7).

